

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 36 (1910)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Internationale Weltungergangs-Glossen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-442766>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

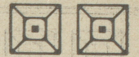
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





5 Mal 100,000 Socken  
Sieht man zu Berlin jetzt hocken,  
Die, für Deutschlands Heer bestimmt,  
Heute nun kein Teufel nimmt!  
Ferner klagte Dernburg neulich,  
Daß auf Lager noch — 's ist greulich! —  
3 Mal 100,000 Chosen,  
Sonst benamset „Unterhosen“!

Deutschlands Kolonialverwaltung  
Zeigt die vorsorglichste Haltung!  
Aber — ach! — 's gab keinen Krieg,  
Der da führte flugs zum Sieg.  
Militärisch unermesslich  
Liegt in Ballen da, — 's ist grässlich —  
Ein Betrag (Fraß für Kanonen),  
Hört's: von 20 Millionen!

Was das Kruppzeug nicht, aus Essen,  
Werden bald die Motten fressen!  
Zinsverlust: 'ne Million,  
Doch Germania trägt das schon!  
Vieles musste sie schon schlucken,  
Ohne weiter nur zu mucken!  
Was wohl Bethmann-Hollweg mächtelt?  
O, der schweigt sich aus und lächelt!

Bierbaum schnürte seinen Ranzen,  
Der den „Lust'gen Eh'mann“ tanzen  
Ließ vergnügt mit seiner Frau,  
Der (ich nehm's nicht so genau)  
Dichtete das Himmelsblau  
Auf die triste Welt herunter,  
Dessen Muse allweil munter.

Doch vor seinem letzten Tage  
Soll man Niemand (keine Frage!)  
Glücklich preisen! Der Poet  
Otto Julius, den umweht  
Höh'nluft meistens im Leben,  
Mußt' in Dräääsdn uns entschweben!  
Aber — ach! — es kam noch schlimmer  
Durch das Schicksalfrauenzimmer:  
Grad in Chemnitz, jenem Neste,  
Der Fabrikschlotriesenveste,  
Ausgerechnet in der Stadt  
Bierbaum uns verlassen hat.  
Ihm, dem's im Athen der Isar  
Meistens wie im Paradies war,  
Der im Süden 'rumgenäschert,  
Ward in Chemnitz — eingäschert!  
Soviel macht mir das Verdruß,  
Daß ich hierorts schließen muß! —ee-

## Internationale Weltuntergangs-Glossen.

### Italien.

Schade! Nun sterben auch Leute, die  
Neapel noch nicht gesehen haben.

### Frankreich.

Die Welt vergeht, die Halbwelt besteht.  
Deutschland.

Unsere Zukunft liegt mehr wie je auf  
dem Wasser. Altvater Noah Hurra!  
Hurrah! Hurrah!

### Bayern.

Weßhalb die Welt untergeht? Sie denkt  
sich einfach: Mir wär's gnu!

### England.

„Sein oder Nichtsein!“ Das ist jetzt  
die Frage! Diese höchst zeitgemäßen  
Worte kann nur ein Engländer gesprochen  
haben.

### Spanien.

„In meinem Reiche geht die Sonne  
niemals unter!“ — Höchstens die Welt.

### Rußland.

Drunter und drüber gehts schon lang.  
Man hätte eben früher schon gegen die  
empörten Elemente einmarschieren sollen!

### Amerika.

Da heißt es immer: Amerika, du hast  
es besser! — In Taft gewickelt, geht die  
Welt auch kapores!

### Australien.

Das beste Wort wird am Kap Finisterre  
gesprochen: finis terrae!

### Schweiz (nur für Lateiner)

Das auf der kleinen Schanze in Bern  
stehende Weltspitdenkmal wird zum post  
Weltdenkmal. —ee-

## Weltlauf. Jultus.

Am Biertisch Altheist zu sein  
Ist eine leichte Sache;  
Doch kommt die Not ganz sacht' herein,  
Ist alles eine Mache. —  
Denn, wenn der hohle Zahn ihn sticht  
Und drängen schwere Nöten,  
Versucht's der große Redewicht  
Doch heimlich mit dem Beten.  
So ist's auf dieser Welt bestellt,  
Ein Kritteln und ein Jagen;  
Doch was die schöne Erd' erhält:  
Am End' kann's jeder Jagen! —

## Ladislaus an Stanislaus.

Main liaper Bruather Stanislaus, godlop ischt jetzt ter Rummel  
aus 4 jene rächten Katoliken tie Mann pei unz noch fahn erblicgen. Ter  
bese Monacht Februar, tas ist theer tollste im ganzen Jahr, ta hert man  
iprahl nix als Jubel nebst Gläserflirren und Massentrubel. Tas nennen  
d' Lat gar l' Fergnigen wehn sie tuhn sauphen aus follen Krigen und  
tenggen nuhr an tas Genießen — tas tut mich epen schwer ferdrießen.  
Gipß draußen Regen oder Schnee, pringß fielen Laten Leid und Weh,  
taran tenggt nit der Erdenwurm. Aper es kohnt doch mal ein Sturm  
ter ahle tie fidelen Latte erinnert an tas beese Heite. Tann lösch ter  
schenste Lichterglanz, zu Ende isß mit Spiel und Tanz, unt wer gekneipt  
hat unt poußiert unt sich weiß Gott wie amüßiert, tem stehen jeh tie  
Haar zu Berge, er siehlt sich kleiner als ein Tzwerge; je bunter er sich  
hat gekleidet um desto mehr ischs ihm ferlaidet unt schaut er in sein  
Bortmoneh, tann seijt er innerlich: Herrjeh! Ter Säkel unt ter Magen  
leer, so geht er jammernd nun umher, ter Schädel unt tie Knochen hohl,  
ferseht tie Uhr, tas Kamisol, hat keine Nachtruch, keinen Schlummer unt  
nährt sich jeh fon seinem Kummer, tafon wirth aper Niemand satt, wies  
mänger schon erfahren hat. Jetzt haizß am leeren Taapen saugen, tas  
aper will kaim Menschen taugen, trum tuet ein jeder spintifizieren, wie er  
fahn antre Lat ahnschmieren. So ist ter richtige Ferlauf, tie Schelmerei  
plaibt oben auf. Toch wehr in sich zuriggezogen, ten hät ter Himmel  
nie betrogen; er haß mit mir recht guet gemaint, wens mir auch mänig  
mahl so scheint, wenn ich so sitz in meiner Klaus, fernab fon ahlem  
Weltgebrause, droß ahlem Frommsein und so tuhn: ich war ein richdigg  
tummes Huhn. Hätt ich doch umgekehrt ten Spieß: Ein Augenblick  
gelept im Paradies, wirt nicht zu thaier mit dem Tod gebüßt! Ich glaup  
ter Taifel het mich nit gespießt. Jesh fahn ichs nicht mehr anderscht  
machen, wehn antre frelich sint unt lachen, pack ich mich traurig an ter  
Nahsen unt tu nuhr weiters Tribfahl blasen unt wihl ter Satan mich  
fersuchen, tan tu ich ahle Welt fersuchen so nehme ich for ihm Reizaus  
unt pleib ter frohme  
Ladislaus.

## Aktuell!

Ausverkauf an allen Ecken,  
Kassaturn und Hällestrecken,  
Grauer Eiel, Blumenhüte,  
Salvatores erster Güte,  
Radler in der roten Blüe,  
Xaver Ceroßal'sche Mäue,  
Bälle und Konzert und Tänzchen,  
Ein Komet mit langem Schwänzchen,

Männer-, Frau'n- und g'müchte Chörli,  
Ziegerchrapfen, Cierröhrli,  
Regenichauer, Schneegestöber,  
Wurit von Blut und von der Leber,  
Zarter Gitzibratenlegen,  
Bahnhoffstraß-Konfetti-Regen,  
Rätichen, Narrenkappeng'schell —  
Ist jetzt alles aktuell! W.

Frau Stadtrichter: „Was säged Sie au  
zu dere Wahl vom letzte Sunbig?“

Herr Feusi: „Was mett i säge! Das hät  
mer si chönne tenke, daß 's ä so chunt,  
wenn die Bürgerliche derig Fare  
mached; hetten f' 's ert Mal Eine bracht,  
won ehm d' Sozialiste gar nit, aber au  
gar nit hetted chönne vorha, so het 's  
tän 2. Wahlgang gä.“

Frau Stadtrichter: „Jä, ich hä gmeint,  
de gröst Teil sei erfunde gfi vo denen  
Schwärmzige? Ist das nit himmeltrurig?“

Herr Feusi: „Das verstöhdn Sie nit besser,  
Fra Stadtrichter. Dem säged die rich-  
tige Politiker Wahltaftil.“

Frau Stadtrichter: „Jä aber um Tuzig-  
gottswille wer mett au da na kandidiere,  
wemer ä daweg vergeußeret wirt?“

Herr Feusi: „Das ist nit Neus; die Wäße-  
schaft ist in 70er und 80er Jahre fest  
im Schwung gfi. Da händ f' tie Kandi-  
daten amig in Blettere gegesitig übe r  
d' Chnli gnah, bis ohne 's Jucker vüre  
da ist. En Frände, wo 's nit gwüßt  
hät und die Bletter gese hät, hät gmeint,  
es kandidiereb nu Gauner und Gwohn-  
heitsverbreder, fen ganzne Fade händ f'  
an Gegekandide gä.“

Frau Stadtrichter: „Danke fürs Frauen-  
stimmrecht, troß der Käther Schirmflicker  
vo Paris und iß tankt.“

Herr Feusi: „Wenn z. B. Eine hät welle  
Bezirksrichter gäh, und er ist vor 25  
Jahre amal a zwe Tanzsundige nit mit  
dr Glückliche bei, so hät's im Flugblatt  
zirka folgendermaße gheißt:

An die Wähler uneres Bezirkes!  
Der traurige Ruhm, in gleich perfider  
wie schmutztropfender Wahlmache das  
höchste geleistet zu haben, gebührt unbe-  
stritten dem Vorstand des demokratischen  
Bezirksverbandes, den er sich durch die  
Aufstellung der Kandidatur Rumbeli er-  
worben hat. Für das höchste Richteramt  
magt man es, einen Kandidaten aufzu-  
stellen, der in puncto puncti seit bald  
30 Jahren einen so unzweideutigen Ruf  
besitz, daß man sich fragt, warum man  
nicht ehrlicherweise einen „Pensionshalter“  
aus der Schmalgrube aufgestellt hat.  
Jeder nicht sittlich verwahrloste Wähler  
wird diese schamlose Zumutung mit seiner  
Stimme für Gottbülß Zangger beant-  
worten. Die Ochsen-Verammlung.